

2. AUSSTELLUNG 2022

Das Schrift- und Heimatmuseum »Bartlhaus«
zeigt vom 23. Juli bis 30. Oktober 2022

ARBEITEN VON
LOREDANA ZEGA UND JOVICA VELJOVIĆ

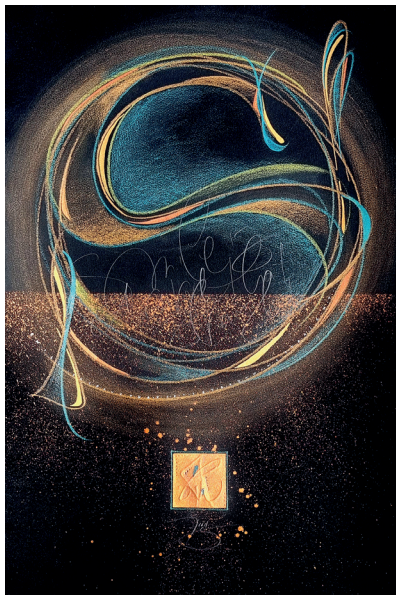
sowie

GEISTLICHE EXLIBRIS UND KLEINGRAFIK

und lädt Sie herzlich zur Eröffnung
am Samstag, 23. Juli 2022 um 14 Uhr ein.

■ LOREDANA ZEGA: OUT OF THE DARK

Aus dunklen Gedanken herausführen möchte die slowenische Kalligrafin Loredana Zega das Publikum ihrer Ausstellung. Wie viele Menschen erlebt sie selbst die aktuelle Weltssituation zwischen Pandemie, Kriegen und Klimakrise als bedrückend und belastend und möchte dem mit künstlerischen Mitteln etwas entgegensetzen. Um nicht im Dunkel zu versinken, nutzt sie verschiedene Inspirati-



»Smile«, Kalligraphie von Loredana Zega, 2022

onen und Methoden, um sich sowohl künstlerisch als auch psychisch aufzuhellen. Ein wichtiger Impuls ergab sich durch Aufenthalte in Mexiko, wo sie die dort traditionellen, äußerst kräftigen Farben kennenlernte, die auch gerne zu einer großen Buntheit miteinander kombiniert werden. Dies führte bei Loredana Zega zu einem völlig neuen Zugang zur Farbigkeit. Gestaltete sie ihre Kalligrafien ursprünglich in einer eher gedeckten, zurückhaltenden Palette, ermutigte sie diese Erfahrung in ihren aktuellen Arbeiten zu einer großen Buntheit, die zu dem schwarzen Papier, das sie gerne verwendet, in einem reizvollen Kontrast steht. Jede Farbe verfügt über eine individuelle Wirkung und durch die Kombination kräftiger Farbklänge ergeben sich positive Botschaften. Inspiriert durch die bunten Töne verwendet sie in letzter Zeit auch zunehmend hellere und buntere Papiere als Grundlage für Kalligrafien. Schwarzes Papier bildet jedoch immer noch eine wichtige Konstante in ihrem Werk.

Eine weitere Inspiration fand die Künstlerin in der Kunsttherapie, wo sie Anleihen bei der Methode des fraktalen Zeichnens nahm. Bei dieser Technik gleitet der Stift tänzelnd über das Papier und gestaltet meditative Muster, die sich positiv auf das innere Gleichgewicht auswirken und Harmonie erzeugen.

Die Texte, die Loredana Zega in ihren jüngsten Kalligrafien schreibt, möchten ebenfalls positive Energien aussenden und das Publikum ermutigen. Zu lesen sind Worte wie Freude, Dankbarkeit oder Verzeihen, die für die Künstlerin gute Schwingungen und Zuversicht hervorrufen. Der Gedanke des Heilens ist in den ausgestellten Werken sowohl formal als auch inhaltlich zentral.

■ JOVICA VELJOVIĆ: KALLIGRAFIE TRIFFT TYPOGRAFIE

Der aus Serbien stammende Jovica Veljović arbeitet sowohl als Kalligraf als auch als Schriftdesigner und gibt in der aktuellen Ausstellung Einblicke in seine Kalligrafien und typografischen Schriftgestaltungen. Die Kombination dieser beiden Disziplinen prägt sein Werk in besonderer Weise. Das Schreiben ist ihm ein inneres Bedürfnis, das ihn in einen ganz speziellen Zustand versetzt. Der Umstand, dass sich das Schreiben aus dem angewandten Bereich heraus zu einer autonomen Kunstform entwickelt hat, gab der Kalli-

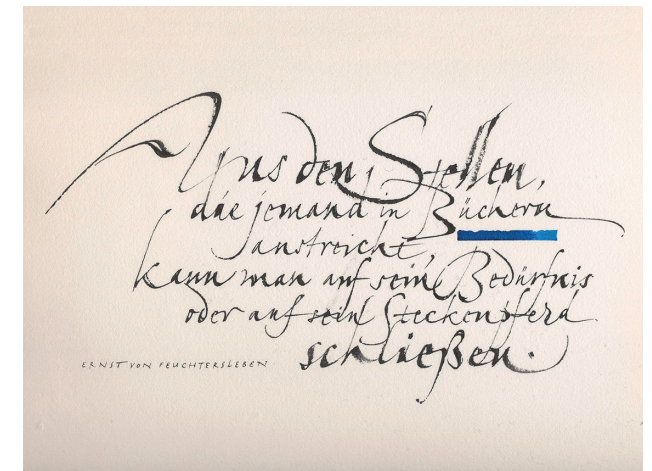
grafie die Möglichkeit, sich sowohl in eine spielerische als auch eine experimentelle Richtung zu entwickeln. Diese Freiheit nutzt Veljović und geht in seinen Kalligrafien oft bis hin zur Abstraktion. Trotzdem ist es ihm wichtig, stets formorientiert und pragmatisch zu bleiben. Das oberste Ziel ist ihm, eine geistige Ordnung in seinen Werken zu erreichen.

Für seine Kalligrafien benutzt er traditionelle Werkzeuge, wie Bleistift, Holzstücke, Breit- und Spitzfedern. Trotz aller Freiheit in der Gestaltung behält er dabei immer die Kontrolle über die Buchstaben. Daneben erprobt er sich auch in unterschiedlichen grafischen Techniken, wie der Zeichnung und den Drucktechniken des Holzschnitts und der Radierung. Die Form der einzelnen Buchstaben steht dabei immer im Vordergrund.

Da Veljović seit mehreren Jahrzehnten auch als Schriftgestalter und Typograf arbeitet, ist seine Kalligrafie häufig die Vorlage für ein rationales und pragmatisches Design. Lesbarkeit und Funktionalität im Type Design sind daher für ihn die wichtigsten Parameter beim Entwickeln neuer Schriften.

Jovica Veljović unterrichtete an der Kunstakademie Belgrad und ab 1992 an der Universität für angewandte Wissenschaften in Hamburg.

Mag^a. Angelika Doppelbauer, MA



Ausspruch des Lyrikers Ernst von Feuchtersleben (1806-1849)
Kalligraphie von Jovica Veljović

GEISTLICHE EXLIBRIS UND KLEINGRAFIK

Sobald der Mensch in der Lage war, seine Gedanken schriftlich festzuhalten und sie auch wiedergeben zu können, entstand die Notwendigkeit, die »Schriftlichkeiten« vor Missbrauch zu schützen. Schon vom Altertum an wurden bei den Völkern Mesopotamiens Tontafeln mit Besitzervermerken einschließlich eines Fluches für Diebe und Missbrauch versehen. Viel mehr war später der Beschreibstoff Papyrus in Gebrauch, auf welchen die ägyptischen Könige Kartuschen setzen ließen. Erst in der Zeit der römischen Kaiser wurde der Kodex, das Buch schlechthin, »erfunden«. Man schrieb auf zugeschnittenen Tierhäuten, legte sie übereinander und band sie zwischen zwei Holzdeckeln zusammen. In der Völkerwanderungszeit und danach entstanden handgeschriebene Bücher fast ausschließlich in Klöstern des Abendlandes und wurden auch an andere Klöster weiter gereicht, um sie dort abzuschreiben und damit die eigene Bücherei zu erweitern. Mit dem Aufkommen des Buchdruckes waren Bücher nicht minder wertvoll. Das »handgemalte Exlibris«



*Exlibris der Stiftsbibliothek Kremsmünster
mit dem Wappen des Abtats (1982 – 2007) Oddo Bergmaier
von Leopold Feichtinger (1919 – 1993), um 1990,
Holzschnitt, 104 x 65 mm.*

wurde durch gedruckte Eignerzeichen ersetzt. Im Wesentlichen wurden Wappen der jeweiligen Eigner eingeklebt oder als so genanntes »Supralibros« auf dem Einband aufgebracht. Im Gegensatz zum buchbesitzenden Adel war der Kopf des Wappens mit kirchlichen Insignien versehen worden, zumindest mit Infel und Krummstab. Später kam der »Galero« – der Priesterhut – hinzu, der aufgrund der Anzahl von Quasten auf den Rang des jeweiligen kirchlichen Würdenträgers schließen läßt. Im Bereich der Klöster gibt es große Unterschiede. Während die »großen« Orden ihre Exlibris mit Wappen und dgl. schmückten, so versehen beschauliche Klöster wie z. B. die Kartäuser ihre Eignerzeichen mit religiösen Darstellungen. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nehmen auch andere Motive wie Gebäude, Landschaften u. a. Eingang in das klösterliche bzw. kirchliche Exlibris. Auch im protestantischen Bereich entstanden Eignerzeichen, die sich von jenen der katholischen Kirche unterscheiden. Absolut bescheiden wirken die Exlibris von Rabbinern, die nicht selten in hebräischer Schrift gehalten sind. Die hier gebotene Ausstellung enthält in erster Linie Exlibris.

Tillfried Cernajsek



Das Museum ist von Mai bis Ende Oktober 2022
an Samstagen von 14 bis 17 Uhr sowie
an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet.
Bei Voranmeldung unter 0676-84 44 04 401 (Ing. Kahr)
sind aber Besuche und Führungen jederzeit möglich.
kontakt@bartlhaus.at www.schriftmuseum.at

*Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Förderverein Schrift-, Druck- und Heimatmuseum »Bartlhaus«,
4643 Pettenbach, Museumstraße 16
Schriften: NGB-Antiqua und NGB-Kursive von Prof. Friedrich Neugebauer
Satz und Gestaltung: Schriftwerkstatt Harald Sijß, St. Marien*



»Energy«, Kalligraphie von Loredana Zega, 2022

2. AUSSTELLUNG 2022

SCHRIFT
&
Heimatmuseum Bartlhaus

4643 Pettenbach
Museumstraße 16
www.schriftmuseum.at